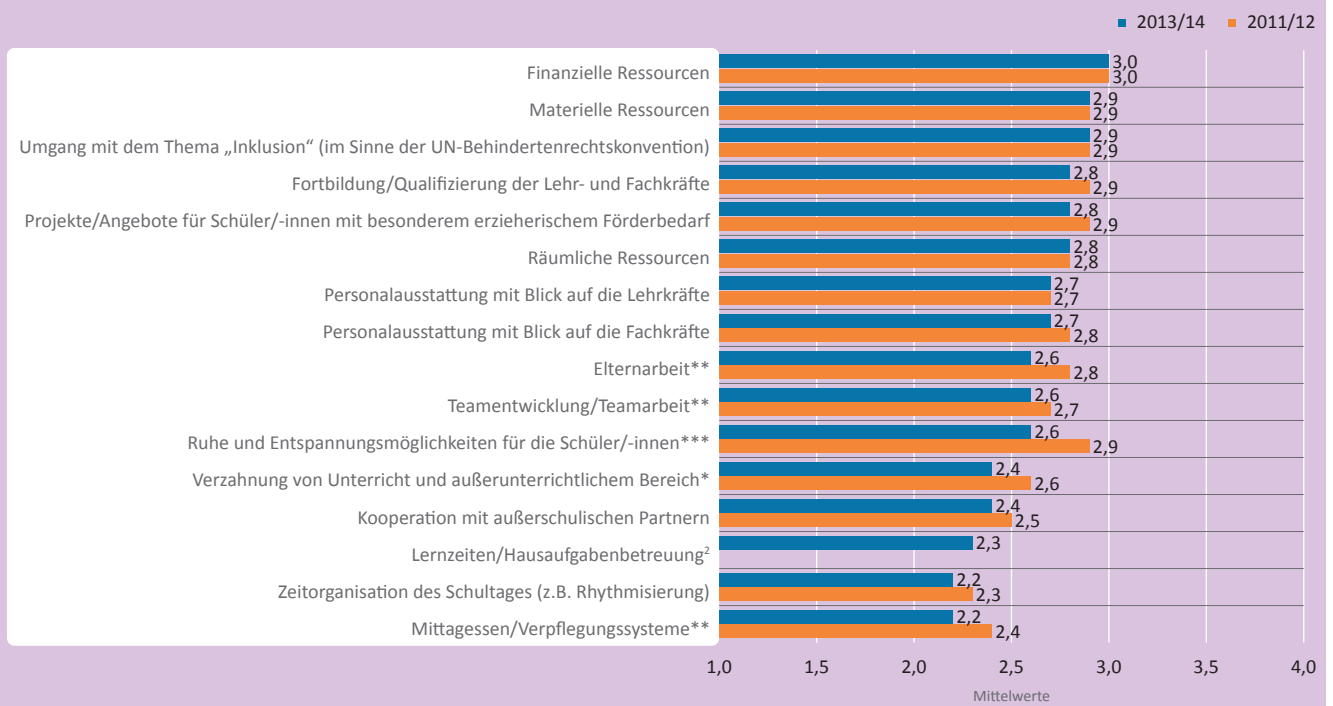


ABB. 5.5 | VERBESSERUNGSBEDARFE AUS SICHT DER LEITUNGSKRÄFTE IN DER SEKUNDARSTUFE I IM ZEITVERGLEICH (Leitungsangaben; Mittelwerte)¹



* p < .05; ** p < .01; *** p < .001

1 Skala: 1 = gar kein Bedarf bis 4 = sehr viel Bedarf

2 Das Item „Lernzeiten/Hausaufgabenbetreuung“ wurde nur im Jahr 2013/14 erhoben.

Quelle: BiGa NRW 2011/12, 2013/14 – Leitungsbefragung Sekundarstufe I

2011/12: n = 249

2013/14: n = 196

5.2 Handlungsbedarfe in der Sekundarstufe I

Auch in der Sekundarstufe I sind in den beiden hier betrachteten Erhebungsjahren 2011/12 und 2013/14 Leitungs-, Lehr- und Fachkräfte sowie die Eltern um eine Einschätzung zu Verbesserungsbedarfen in der Ganztagschule befragt worden. Im Folgenden werden zunächst, gegliedert nach den Befragten Gruppen, die Ergebnisse in der zeitlichen Entwicklung betrachtet, bevor im Anschluss daran ein Vergleich der aktuellen Handlungsbedarfe aus Sicht der Zielgruppen abgebildet wird.

5.2.1 ... aus Sicht der Leitungskräfte

In der Sekundarstufe I ergibt sich bei den Leitungskräften ein ganz ähnliches Bild wie in der Primarstufe. Die angegebenen Mittelwerte erreichen ein ähnlich hohes Niveau und auch die Rangfolge hat sich in den beiden Vergleichsjahren nur geringfügig verändert.

Die Situation der verfügbaren Ruhemöglichkeiten scheint sich verbessert zu haben (vgl. Abb. 5.5). Zwar besteht auch weiterhin Verbesserungsbedarf, dieser fällt aktuell jedoch geringer aus und befindet sich nur noch auf einem eher niedrigen Niveau (2011/12: MW = 2,9; 2013/14: MW = 2,6). Haenisch macht in diesem Zusammenhang allerdings darauf aufmerksam, dass insbesondere die Schüler/-innen höherer Jahrgänge zu „Fluchttendenzen“ (Haenisch 2014: 62) neigen und in der Pause das Schulgelände verlassen – auch weil sie für sich wenig Möglichkeiten sehen, sich zurückzuziehen (vgl. Kap 8). Den räumlichen Gegebenheiten und der Mitbestimmung der Schüler/-innen kommt demzufolge eine große Bedeutung zu, um den Schulalltag für alle Schüler/-innen gelingend zu gestalten (vgl. Haenisch 2014). Dies wird auch an den Ergebnissen der schriftlichen Schülerbefragung deutlich, die eine wesentlich kritischere Bewertung der Raumsituation insgesamt sowie den Wunsch nach mehr Räumen, die nicht beaufsichtigt werden, widerspiegeln (vgl. Kap. 7). Abschließend kann also festgehalten werden, dass die Ausstattung mit Ruhe- und Entspannungsmöglichkeiten sich zwar verbessert zu haben scheint. Allerdings sind für die räumliche Situation insgesamt und aus Sicht der Schüler/-innen vor allem bezüglich unbeaufsichtigter Rückzugsmöglichkeiten erhöhte Verbesserungsbedarfe zu verzeichnen.

Die finanziellen Ressourcen spielen analog zum Primarbereich auch in der Sekundarstufe I die größte Rolle und liegen in beiden Jahren mit einem Mittelwert von 3,0 auf Platz 1 der abgefragten Veränderungsbedarfe (vgl. Abb. 5.5). Dem folgen materielle Ressourcen mit einem Mittelwert von 2,9 in beiden Jahren. Dies zeigt, dass Ressourcen unabhängig von der Schulstufe knapp sind und einen ebenso stetig aktuellen wie gewichtigen Verbesserungsbedarf darstellen. Im Unterschied zur Primarstufe wird dem Bereich der Fortbildung und Qualifikation von Lehr- und Fachkräften in der Sekundarstufe I ein eher großes Entwicklungspotenzial attestiert und an

4. Stelle der abgefragten Verbesserungsbedarfe genannt (2011/12: MW = 2,9; 2013/14: MW = 2,8). Dem Bedarf an Fortbildung von Lehr- und Fachkräften schließen sich auch die Ergebnisse des Bildungsberichts Ganztagschule NRW 2013 zu den Kompetenzen und dem Können der Akteure an. Dabei zeigte sich ebenfalls, dass den Lehr- und Fachkräften verstärkt bedarfsorientierte Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen zur Verfügung gestellt werden müssen und dabei auch verstärkt gemeinsame (sogenannte „Tandem“-Fortbildungen) angeboten werden sollten (vgl. Börner u.a. 2013).

5.2.2 ... aus Sicht der Lehr- und Fachkräfte

Anders als in der Analyse der Handlungsbedarfe im Primarbereich, kann in der Sekundarstufe I nicht zwischen Lehr- und Fachkräften unterschieden werden, da die Datenlage zu gering bzw. zu unterschiedlich ausfällt.⁴⁴ Allerdings können Aussagen über die Gruppe der Lehr- und Fachkräfte im Jahresvergleich gezogen werden.

Verglichen mit den weiteren abgefragten Themenfeldern sehen die Lehr- und Fachkräfte, wie auch bereits in der Primarstufe, den niedrigsten Handlungsbedarf im Bereich der Zeitorganisation des Schultages, der Kooperation mit außerschulischen Partnern und der Versorgung mit Mittagessen bzw. Verpflegung (vgl. Abb. 5.6, S. 34). Im Jahresvergleich sinken die Bedarfe hinsichtlich der Kooperation mit außerschulischen Partnern und der Verpflegungssysteme von dem ursprünglich bereits niedrigen Niveau erneut signifikant. Dies kann bedeuten, dass andere Bedarfe, wie z.B. der Umgang mit dem Thema „Inklusion“, in den Vordergrund gerückt sind, denn es zeigt sich eine signifikante Veränderung bei der Bewertung des Themas Inklusion. Hierbei steigt der empfundene Bedarf im Jahresvergleich an (2011/12: MW = 2,8; 2013/14: MW = 3,0). Auch hier ist wieder auf die möglichen frühen Auswirkungen des Inkrafttretens des 9. Schulrechtsänderungsgesetzes und den veränderten Bedarfen von Ganztagschulen hinzuweisen (vgl. Kap. 5). Der Wunsch nach Angeboten für Schüler/-innen mit besonderem erzieherischem Förderbedarf ist über die Jahre auf einem ähnlichen Niveau geblieben und zeigt somit auch in der aktuellen Erhebungsphase einen eher hohen Bedarf an, obgleich das Angebot an Förderangeboten bei Erziehungsschwierigkeiten in der Sekundarstufe I erheblich ausgeweitet wurde (vgl. Kap. 2). Gleichbleibend hohen Handlungsbedarf sieht das Lehr- und Fachkräftepersonal im Bereich der räumlichen, finanziellen und materiellen Ressourcen (2011/12: MW = 3,2; 2013/14: MW = 3,2). Auch hier ergeben sich kaum Unterschiede zwischen den Ergebnissen beider Schulstufen (vgl. Kap. 5.1.2).

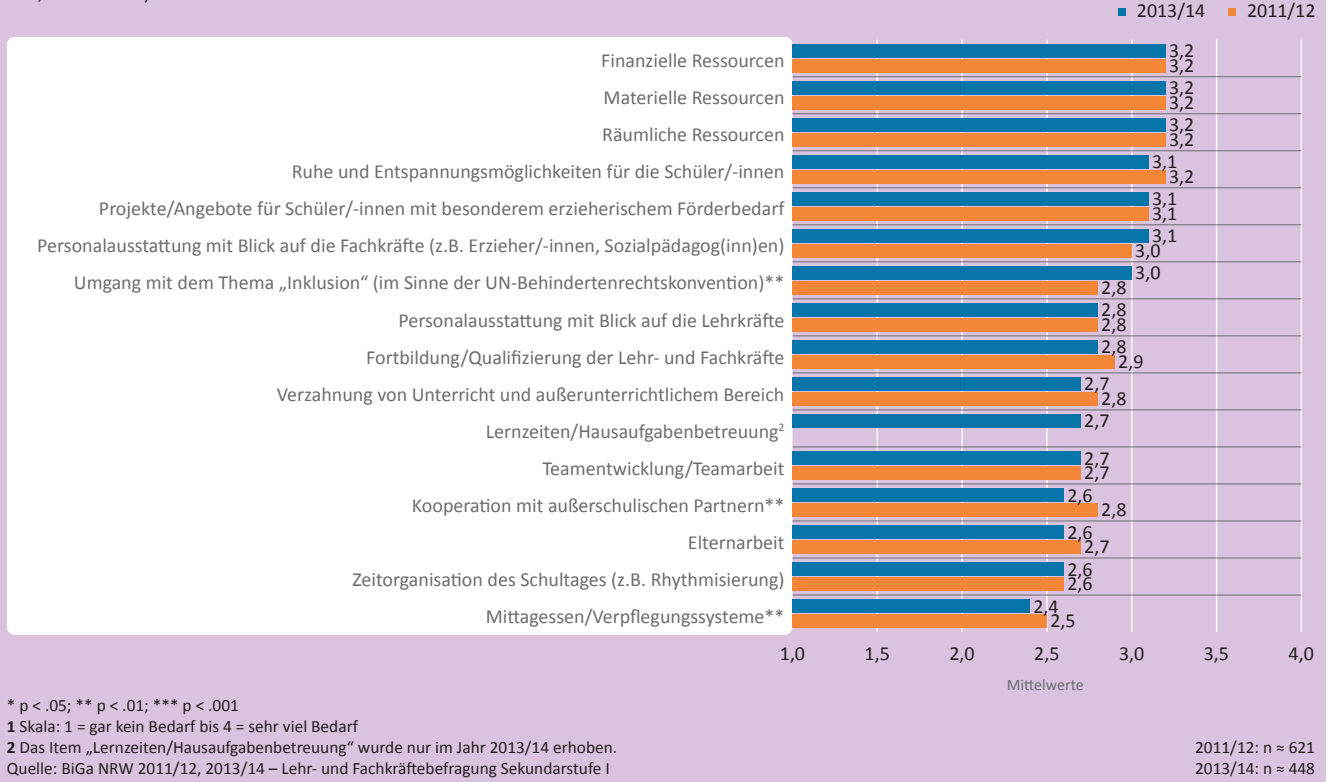
5.2.3 ... aus Sicht der Eltern

Die Zufriedenheit der Eltern mit der Ganztagschule ihres Kindes ist in der Sekundarstufe I auf einem hohen Niveau. Die Angaben der Eltern zu den Verbesserungsbedarfen liegen in keinem der Bereiche über dem Wert von 2,5 – allein für das

43| Bezüglich inhaltlicher Schwerpunktsetzungen ist zu berücksichtigen, dass den Eltern eine andere Fragebatterie vorgelegt wurde, welches ihrer besonderen Perspektive als Nutzer/-innen des Ganztags Rechnung trägt. Ergänzend zu Verbesserungsbedarfen wurden Eltern zudem umfassend zu ihrer Zufriedenheit befragt, woraus weitere Handlungsempfehlungen abzuleiten sind (vgl. Kap. 4).

44| Lehrkräfte: n = 425; Fachkräfte: n = 24

ABB. 5.6 | VERBESSERUNGSBEDARFE AUS SICHT DER LEHR- UND FACHKRÄFTE IN DER SEKUNDARSTUFE I IM ZEITVERGLEICH (Lehr- und Fachkräfteangaben; Mittelwerte)¹



Item „Bessere individuelle Förderung der Schüler/-innen“ wird über die Jahre ein gleichbleibender und vergleichsweise hoher Bedarf (2011/12: MW = 2,8; 2013/14: MW = 2,8) gesehen. Insbesondere der verbesserte Umgang mit Lernschwierigkeiten und die Förderung von Stärken und Begabungen werden vonseiten der Eltern benannt (vgl. Kap. 4).

Signifikant gesunken sind die Verbesserungsbedarfe im Bereich der Verlängerung der Öffnungszeiten, der besseren Verzahnung von Unterricht und außerunterrichtlichen Angeboten, dem Wunsch nach mehr Freizeit- und Förderangeboten sowie der stärkeren Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern. Auch mit Blick auf die Personalausstattung ist der Handlungsbedarf bezüglich des stärkeren Einsatzes von Schulsozialarbeiter(inne)n signifikant von 2,5 (2011/12) auf 2,4 (2013/14) gesunken. Dies lässt sich möglicherweise in Verbindung mit den über das Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) zusätzlich eingestellten Schulsozialarbeiter(inne)n setzen, die in den letzten Jahren verstärkt auch Aufgaben der Elternarbeit übernommen haben (vgl. Börner u.a. 2013). Diese Präsenz in der Arbeit mit Eltern, z.B. in der Beratung, kann zur steigenden Zufriedenheit der Eltern mit dem Einsatz von Schulsozialarbeiter(inne)n geführt haben.

5.2.4 ... im Vergleich

Wie auch für den Primarbereich soll im Folgenden ein zielgruppenübergreifender Vergleich der Handlungsbedarfe erfolgen. Dazu werden jeweils die höchsten (Top) und die niedrigsten (Low) Werte der Zielgruppen dargestellt und miteinander verglichen (vgl. Abb. 5.7).

Im Top-Bereich der Leitungs-, Lehr-, und Fachkräfte liegt vor allem die Verbesserung der finanziellen und materiellen Ressourcen, was sich auch im Jahresvergleich nicht verändert hat. Die Lehr- und Fachkräfte geben, neben den finanziellen und materiellen Ressourcen, auch den Bedarf an weiteren Räumlichkeiten für die praktische Arbeit an. Dabei liegt die Vermutung nahe, dass vor allem Lehr- und Fachkräfte, die tagtäglich mit den Schüler(inne)n in den Räumlichkeiten arbeiten, verstärkt Engpässe und den Wunsch nach einer besseren Raumausstattung sehen. Im Zusammenspiel der Bedarfe von Leitung-, Lehr- und Fachkräften der Sekundarstufe I zeigen sich somit die Allgegenwärtigkeit der weiterhin benötigten Ressourcen und die zentrale Bedeutung des Themas durch verschiedene Professionen und Anstellungsebenen hindurch.

Im unteren Bereich der Handlungsbedarfe sehen sowohl die Leitungs- als auch Lehr- und Fachkräfte die Zeitorganisation des Schultages und die Kooperation mit außerschulischen Partnern. Interessant bleibt hierbei die unterschiedliche Wahrnehmung zu den Verpflegungssystemen. Während die Leitungs-, Lehr- und Fachkräfte dieses im unteren Bereich der Verbesserungsbedarfe sehen, geben Schüler/-innen einen hohen Verbesserungsbedarf an (vgl. Kap. 7). Da auch die Eltern eher unzufrieden mit der Qualität des Mittagessens sind (vgl. Kap. 4), scheint es dabei einen Transfer der direkten Erfahrungen der Schüler/-innen auf die Eltern zu geben. Auch geben die Schüler/-innen an anderer Stelle an, dass sie kaum Mitbestimmungsmöglichkeiten bei der Menüplanung haben (vgl. Kap. 4). Zur Verbesserung erscheint es hierbei sinnvoll,

ABB. 5.7 | VERBESSERUNGSBEDARFE AUS SICHT UNTERSCHIEDLICHER AKTEURE IN GANZTAGSSCHULEN DER SEKUNDARSTUFE I NACH RANGFOLGE (Leitungs-, Lehr- und Fachkräfte- und Elternangaben; Mittelwerte)¹

Rang	Leitungskräfte (n ≈ 198)	Lehr- und Fachkräfte (n ≈ 446)	Eltern (n ≈ 5.717)
Höchste Werte 1	Finanzielle Ressourcen (3,0)	Räumliche Ressourcen (3,2)	Bessere individuelle Förderung der Schüler/-innen (2,8)
2	Materielle Ressourcen (2,9)	Finanzielle Ressourcen (3,2)	Mehr Freizeit- und Förderangebote (2,5)
3	Umgang mit dem Thema „Inklusion“ (2,9)	Materielle Ressourcen (3,2)	Mehr Fachkräfte in der Ganztagschule (2,5)
...			
Niedrigste Werte 3	Kooperation mit außerschulischen Partnern (2,4)	Zeitorganisation des Schultages (z.B. Rhythmisierung) (2,6)	Verbesserung der Personalausstattung (2,4)
2	Zeitorganisation des Schultages (z.B. Rhythmisierung) (2,2)	Kooperation mit außerschulischen Partnern (2,6)	Flexiblere Handhabung der Öffnungszeiten (1,8)
1	Mittagessen/Verpflegungssysteme (2,2)	Mittagessen/Verpflegungssysteme (2,4)	Verlängerung der Öffnungszeiten (1,6)

1 Skala: 1 = gar kein Bedarf bis 4 = sehr viel Bedarf

Quelle: BiGa NRW 2013/14 – Leitungsbefragung, Lehr- und Fachkräftebefragung und Elternbefragung Sekundarstufe I

die Schüler/-innen in dem Bereich stärker partizipieren zu lassen und somit unter Umständen auch eine Verbesserung der Elternbedarfe bewirken zu können.

Bezüglich der Angaben der Eltern ist – wie im Primarbereich – auf die allgemein niedrigen Mittelwerte hinzuweisen, die zahlenmäßig im Top-Bereich teilweise im Low-Bereich der Beurteilungen der übrigen Zielgruppen liegen (vgl. Abb. 5.7).⁴⁵ Die Eltern benennen Freizeit- und Förderangebote und die individuelle Förderung im höchsten Bereich. Dies zeigt die unterschiedliche Schwerpunktsetzung von Akteuren direkt im Schulalltag, die zumeist monetäre und räumliche Verbesserungsbedarfe sehen und den Eltern, die einen Fokus auf die Verbesserung von Förderangeboten legen. Zufrieden sind bzw. wenig Handlungsbedarf sehen die Eltern mit der Länge und Flexibilität der Öffnungszeiten.⁴⁶

45| Zu methodischen Hinweisen bezüglich der Verbesserungsbedarfe aus Sicht der Eltern vgl. Kap. 5.1.3

46| Angaben zu Öffnungszeiten liegen nur von Eltern vor, deren Kinder die Jahrgangsstufen 5 bis 7 besuchen, nicht jedoch für die Jahrgangsstufen 8 und 9.